

# Zukunftsmodell der KAB

Arbeitskreis 4.0 setzt sein gesellschaftspolitisches Wirken in Günne fort

MÖHNESEE. „Digitalisierung: Fluch oder Segen auf dem Weg zur Tätigkeitsgesellschaft?“ – Unter diesem Titel setzten rund 20 Mitglieder des Arbeitskreises 4.0 nach der coronabedingten Pause erstmals wieder ihre Arbeit fort. Im Heinrich-Lübke-Haus der KAB in Möhnesee-Günne erlebten die Mitglieder einen spannenden Tag, bei dem es um nicht weniger als die Zukunft unserer Gesellschaft ging.

VON PETER KÖRTLING

Nach der Begrüßung durch den Diözesanvorsitzenden Konrad Nagel-Strotmann und den Diözesansekretär Ludwig Straten-schulte lernten die Aktiven mit Dr. Michael Schäfers einen höchst sachkundigen Referenten des KAB-Bundesverbandes kennen. Die allgegenwärtige Digitalisierung werde in nahezu allen Bereichen der Erwerbsarbeit zahlreiche Aufgaben übernehmen und damit auch Jobs kosten.



Gruppenbild: Die KAB machte sich mit dieser Veranstaltung auf, Antworten auf drängende gesellschaftliche Fragen zu geben.

Foto: Körtling

Schäfers, für den die Zukunft der Arbeit seit seinem Studium in den 1980er-Jahren ein stetes Thema ist, führte zunächst mit einer Analyse des daraus resultierenden Strukturwandels und der Transformation in der Gesellschaft in das Thema ein.

Die gesamten Waren-, Arbeits- und Konsumformen sei-

en bereits mitten im Wandel. So stellten Daten an sich eine Ware dar. Jeder Deutsche produziere davon bereits statistisch rund 30 bis 40000 Datensätze im Jahr, alleine durch seine Handynutzung.

„Diese Datensätze sind für andere Waren, die wir kostenlos zur Verfügung stellen“, so Schäfers. Auch die Datenerhebung beim digitalen Bezahlen führe im Rückschluss zu immer spezielleren Angeboten für jeden Einzelnen, etwa bei Versicherungen. So gesehen seien viele dystopischen Zukunftsvisionen bereits Realität, wenn sie auch, vor lauter Bequemlichkeit, erst auf den zweiten Blick beunruhigend wirkten.

## Berufe werden überflüssig

Zahlreiche klassische Erwerbsberufe würden zusehends überflüssig, und sei es nicht ganz, so doch im erheblichen Umfang. Pflege-Roboter, autonom fahrende Autos, Schiffe oder Stapler in Logistikunternehmen seien teilweise schon Realität. Das

habe auch Folgen für unser gesamtes Gesellschaftsmodell: Eine neue, akademisch hochqualifizierte Mittelklasse steige auf, während die bisherige Mittelklasse stagniere oder absteige. Eine immer weiter absinkende prekäre Unterklasse etabliere sich dauerhaft unten und eine kleine finanzialisierte Oberklasse schotte sich bestimmend ab.

Dem setzt die KAB mit ihrem Modell der „Tätigkeitsgesellschaft“ bewusst etwas entgegen: Jede Form von Arbeit solle gesellschaftlich honoriert werden: die klassische Erwerbsarbeit ebenso wie die Pflege von Angehörigen, die Erziehung von Kindern, kulturelles Engagement und alles, was für eine gelingende Gesellschaft notwendig ist. „Wir müssen uns besonders fragen, was wir als KAB für ein Menschen- und Gesellschaftsbild verwirklichen wollen“, so Schäfers.

So ein Modell lasse sich nur über ein bedingungsloses Grundeinkommen verwirklichen, das dafür sorgt, dass man sich gesellschaftliches Engagement auch leisten kann. Über den richtigen Weg dahin wurde angeregt diskutiert. Die Teilnehmer aus den Bistümern Paderborn und Münster stellten vom Berufstätigen bis zu Rentnern, Männern und Frauen einen spannenden Querschnitt dar und angeregt wurde um den richtigen Weg gerungen.

Das Interesse an der Veranstaltung sei erfreulich hoch gewesen, berichtete Straten-schulte. Es gebe eine lange Warteliste und so werden viele weitere Veranstaltungen, sei es grundsätzlicher Natur oder in themenbezogenen Arbeitskreisen folgen.